

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Friedrich Wilhelm Leidemann.

Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 05.02.1770-04.07.1770

2. Mai 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188106)

Es gielt hier wegen Sandbänke, und weiler
 Limmeler nach Norden, wegen Klippen, sehr
 gefährliche Gefahren. Gott hatte uns aber
 so gnädig gesichert, daß wir uns uns sehr
 nahe liegende Sandbänke, ohne unser Wissen
 glücklich vorbeigekommen waren. Gott war
 so gütig uns, das es so fügte, daß der
 Kapitän nach oben zu vorher Zeit, "Aufsicht"
 hieltig unsere und das nahe gelegene Land
 betrachtete. Wir waren dem Lande schon
 zu nahe gekommen und uns Viertel Meile
 später würde viel zu spät gewesen sein.

In derselben Nacht, wenn ich mich irrte, war
 etwas weiter nach Norden, in der Gegend
 von Kilkare ein ziemlich großes Meeres-
 Riff. Aufzählung an den folgenden Tag, als
 davon jeder der Mannschaft und etwas von
 mir von dieser berichtet worden.

Diesem Tag und den folgenden 25. März
 Vormittag hatten wir beständig Wind
 Wind. Es sehr uns das Schiff zu rücken, wir
 nach etwas weiter vom Lande zu sein,
 darüber war das, wegen der zu Tiden und
 finsternen gefährlichen Sandbänke, nicht
 wegen, daß diesem Wind der Unter zu
 liegen.

Nachmittags gegen 4. Uhr bekamen wir
 etwas West Wind, und weil wir unter
 Segel gingen, und glücklich unser aller Gefahr
 vom

nam Lande aufsteht und abwärts. Abends um
11. Uhr lagten wir uns auf 22. Faden vor Anker.

Am 3ten May vormittags fuhren wir
ganz contrairer Wind, daher wir erst um Mit-
tag wieder unter Segel gingen, wir segelten
allmählig abwärts näher nach dem Lande und
lagten uns das Abends um 6. faden Weyer
vor Anker, nam Lande aber konnten wir nicht
sehen. Dieser Nacht war die See sehr unru-
hig, und die Bewegung des Schiffes so heftig
dass man nicht schlafen konnte, und alles was
nicht angehängt oder festgebunden war fiel
durcheinander.

Am 4ten mussten wir nach wegen ziemlich
contrairer Winde lauern bis wir die Höhe von
Tubukoryn vorüber konnten.

Am 5ten mit Tages Anbruch sahen wir
die vor Tubukoryn liegenden kleinen Inseln.
Zwischen diesen Inseln ist nicht tiefes Wasser
aber viele Sandbänke. Ein Polling oder Toni
Lan und zwischen denselben durchfahren, ein
großes Fahrzeug aber nicht von Norden, erst
die Inseln vorüber segeln und durch den Canal
welcher von Südost nach Nordwest nach Tubu-
koryn zu fließt, gehen. Wir konnten daher
nicht eher als um 4. Uhr vormittags die Höhe
erreichen und zum Anker kommen.

Der Kapitän ließ, als wir uns näherten,
eine kleine Flotze gegen Nord westwärts, zum
Zwecken dass man ein Boot verlangen.